

Die Quellen für die angebliche Münzstätte des Deutschen Ordens auf der Marienburg in der Zeit um 1410

Mit einem Nachtrag zur Edition des Treßlerbuchs¹

von

Jürgen Sarnowsky

Die Herrschaftsbildung des Deutschen Ordens in Preußen gilt auch in der jüngeren Forschung als relativ „modern“, mindestens im Vergleich zu den benachbarten Fürstentümern. Dafür wird insbesondere auf die Verwaltung des Ordenslandes verwiesen². Eine besondere Rolle spielt für diese Einschätzung

1) Folgende Abkürzungen finden im Text und im Anhang Verwendung:

I. Quellen und Literatur:

- GStA PK = Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz.
XX. HA. = GStA PK XX. Hauptabteilung (historisches Staatsarchiv Königsberg).
JH = Regesta Historico-Diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, 1198–1525, hrsg. von E. Joachim und W. Hubatsch, Bde. I, 1–3, und II, Registerband zu I, 1–2 und II, Göttingen 1948–73.
OBA = Ordensbriefarchiv, im GStA PK, XX. HA., zitiert nach Nummern in JH I.
OF = Ordensfoliant, im GStA PK XX. HA.
TB = Das Marienburger Treßlerbuch der Jahre 1399–1409, hrsg. von E. Joachim, Königsberg 1896, Neudruck Bremerhaven 1973.
Thielen = P. G. Thielen: Die Verwaltung des Ordensstaates Preußen vornehmlich im 15. Jahrhundert (Ostmittleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 11), Köln, Graz 1965.
Voßberg = F. A. Voßberg: Geschichte der Preußischen Münzen und Siegel von frühester Zeit bis zum Ende der Herrschaft des Deutschen Ordens, Berlin 1843, Neudruck Leipzig 1975.
Waschinski = E. Waschinski: Die Münz- und Währungspolitik des Deutschen Ordens in Preußen. Ihre historischen Probleme und seltenen Gepräge (Der Göttinger Arbeitskreis, Veröff. 60), Göttingen 1952.

II. Währungen und Maße:

1 m. (Mark) = 4 f. (Firdung) = 24 sc. (Scot) = 60 sol. (Solidi, Schillinge) = 720 d. (Denarii, Pfennige) (Preußen); gld. = Gulden; gr. = Groschen (Böhmen); l. = Last; nob. = Nobel (England); sch. = Schock; sch. gr. = Schock Groschen (Böhmen); t. = Tonne.

2) So etwa H. Boockmann: Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte, München 1982, S. 190f., oder H. Patze: Der Deutschordensstaat 1226–1466, in: Handbuch der Europäischen Geschichte, hrsg. von Th. Schieder, Bd. 2, Stuttgart 1987, S. 468–489, hier S. 483–485, die auf die Geschlossenheit des Ordenslandes und den besonderen Charakter der durch die Mitglieder des Ordens besetzten Ämter verweisen, allerdings in bewußter Abgrenzung gegen ältere Urteile wie etwa bei K. H. Lampe: Die europäische Bedeutung des Deutschen Ordens, in: Blätter f. dt. Landesgeschichte 88 (1951), S. 110–149, hier S. 115: „Der Staat in Preußen wurde in jeder Beziehung ein Musterstaat, der sehr wohl den Vergleich mit einem mo-

unter anderem die Tatsache, daß auf der Marienburg eine Reihe zentraler Ämter zusammengefaßt war³. Für den Bereich der Finanzen und der Wirtschaft hatte davon das Treßleramt die größte Bedeutung. Es entstand als Amt des Ordens, nahm aber nach der Übersiedlung der Hochmeister auf die Marienburg nach 1309 mehr und mehr auch Aufgaben der Landesherrschaft wahr⁴. Da der Treßler neben der hochmeisterlichen Kasse unter der Aufsicht von Hochmeister und Großkomtur auch den Tressel, den Ordensschatz, verwaltete, standen auf der Marienburg zeitweilig sehr große Bestände an ungemünztem Silber zur Verfügung.

Offenbar lag aus diesem Grund für die ältere Forschung die Vermutung nahe, daß der Orden das ihm 1226 von Kaiser Friedrich II. verliehene Münzregal⁵ nicht nur in Thorn, sondern auch in diesem zentralen Ort des Ordenslandes ausübte. Die Existenz einer Münzstätte auf der Marienburg in der Zeit Konrads und Ulrichs von Jungingen versuchte so schon 1843 Friedrich August Voßberg nachzuweisen, der erste systematische Erforscher des mittelalterlichen preußischen Münzwesens⁶. Die münz- und wirtschaftsgeschichtliche Forschung hat seitdem auf seinen Aussagen aufgebaut, ohne die von ihm vorgelegten Quellen einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

Im folgenden sollen deshalb die verschiedenen Belege nochmals analysiert werden, die Voßberg und seine Nachfolger für eine Münzprägung auf der Marienburg ins Feld geführt haben. Dies soll in zwei Schritten geschehen: zuerst für die von Voßberg allein behandelte Zeit der Hochmeister Konrad und Ulrich von Jungingen (bis 1410), dann auch für die Jahre nach der Niederlage des Ordens bei Tannenberg. Zuvor werden jedoch die Ergebnisse der Forschung kurz zusammengefaßt.

dernen Staatsgefüge aushalten kann und auch schon oft als ein frühes Vorbild hingestellt worden ist.“ Eine ähnliche, wenn auch differenziertere Betonung des „modernen“ Charakters der Ordensverwaltung findet sich bei Thielen, S. 29f.

3) Vgl. dazu u. a. A. Sielmann: Die Verwaltung des Haupthauses Marienburg in der Zeit um 1400. Ein Beitrag zur Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen, in: Zs. d. Westpreuß. Geschichtsvereins 61 (1921), S. 1–101. Für die Abwesenheit der Hochmeister von der Marienburg vgl. jetzt K. Neitmann: Der Residenzherrscher unterwegs. Untersuchungen zu den Itineraren der Deutschordenshochmeister im 14. und 15. Jahrhundert, in: Protokolle d. Konstanzer Arbeitskreises 280 (1986), S. 3–9.

4) Zu diesem s. A. Klein: Die zentrale Finanzverwaltung im Deutschordensstaate Preußen am Anfang des XV. Jahrhunderts (Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, 23, 2), Leipzig 1904; Sielmann, Verwaltung (wie Anm. 3), S. 36–78; F. Milthaler: Die Großgebietiger des Deutschen Ritterordens bis 1440 (Schriften der Albertus-Universität, Geisteswiss. Reihe, 26), Königsberg, Berlin 1940, S. 92–106; Thielen, S. 76–80; J. Sarnowsky: Das Treßleramt des Deutschen Ordens in Preußen in der Zeit Ulrichs von Eisenhofen (1441–1446), in: Beitr. z. Gesch. Westpreußens 10 (1987), S. 195–222.

5) Vgl. Waschinski, S. 37; zur Goldenen Bulle von Rimini s. u. a. Boockmann, Orden (wie Anm. 2), S. 80–85, sowie U. Arnold: Probleme um Friedrich II.: Der Deutsche Orden und die Goldbulle von Rimini, in: Preußenland 14 (1976), S. 44–48, mit weiterer Literatur.

6) Voßberg, insbes. S. 73 u. 105f.

I

Ausgangspunkt der Überlegungen Voßbergs bildete die Feststellung, daß auf einigen der von ihm erfaßten verschiedenen Münzstempel für Schillinge aus der Zeit Konrads von Jungingen auf einer Seite über dem Ordensschild der Buchstabe „M“ erscheint⁷. In Analogie zu einem gleichzeitigen „T“ oder einem späteren „D“ (nach Voßberg für Thorn und Danzig) schloß er daraus auf die Herkunft dieser Münzen aus einer Münzstätte auf der Marienburg. Doch konnte er auch auf schriftliche Zeugnisse verweisen und führte zwei Stellen aus dem Treßlerbuch an⁸.

Es handelte sich dabei um Amtsübergaberechnungen aus dem Jahre 1404, aus denen Voßberg ableitete, daß zu diesem Zeitpunkt zwei Münzmeister berufen wurden. Der erste von beiden, als Münzmeister zu Thorn eingesetzt, sei der Hauskomtur des dortigen Ordenshauses, Nikolaus Röder, gewesen. Da der zweite sein Amt in Gegenwart des Treßlers und des Großkomturs erhielt, schloß er, es habe sich bei dem hier genannten Johann von Kinsberg um den Münzmeister der Marienburger Münzstätte gehandelt. Im Anschluß an eine ausführliche Beschreibung der Münzstempel druckte er zugleich eine detaillierte Münzrechnung für die Jahre 1404–1406 ab, die er der Marienburger Münze zuwies⁹.

Voßbergs Thesen wurden von den nachfolgenden Forschern meistens ohne Abstriche aufgenommen und erweitert. So zählte schon Bela Dudik die Marienburger Münze in seiner Liste der Münzorte des Deutschen Ordens auf¹⁰. Auch Lotar Weber benutzte die Arbeit Voßbergs für seine Ausführungen zum preußischen Münzwesen um 1400, schloß sich ihm aber nur mit gewisser Vorsicht an. Er ging zwar von zwei Münzstätten zwischen 1403 und 1416 aus, ließ aber offen, ob die weitere Münzstätte des Ordens auf der Marienburg oder in Danzig angesiedelt war¹¹. Die Erweiterung auf die Zeit nach 1410 stützte er auf Stellen aus dem sog. „Großen Zinsbuch“ des Ordens und kam dabei zu dem Ergebnis, daß eine der beiden Münzstätten des Ordens in der Zeit um 1416 durch den Großschäffer zu Marienburg verwaltet worden sei¹².

7) Für eine Aufzählung der Typen s. Voßberg, S. 113; vgl. B. Dudik: Des Hohen Deutschen Ritterordens Münz-Sammlung in Wien, Wien 1858, ND (als Quellen u. Stud. z. Gesch. d. Deutschen Ordens, 6) Bonn 1966, S. 94.

8) Voßberg, S. 105; aus dem Treßlerbuch, OF 140, fol. 227r, nicht abgedruckt bei Joachim in TB, hier vollständig ediert im Anhang I.

9) Voßberg, S. 117–119; es handelt sich um die noch im GStA PK, XX. HA., erhaltene Rechnung OBA 897, vgl. JH, Bd. I, 1, S. 52.

10) Dudik, Münz-Sammlung (wie Anm. 7), S. 23.

11) L. Weber: Preussen vor 500 Jahren in culturhistorischer, statistischer und militairischer Beziehung nebst Special-Geographie, Danzig 1878, S. 162, unter anderem auf der Basis der von Voßberg vorgelegten Stellen aus dem Treßlerbuch (wie Anm. 8).

12) Er bezieht sich offenbar auf OF 131, p. 13, gedr. in: Das große Zinsbuch des Deutschen Ritterordens (1414–1438) (weiterhin zit.: GZB), hrsg. von P. G. Thielen, Marburg 1958, S. 2f.

Webers knappe Bemerkungen wurden von Carl Sattler im Zusammenhang mit seiner Edition der Handelsrechnungen des Deutschen Ordens aufgegriffen. Er konnte ergänzend einen Eintrag in einem Rechnungsbuch von 1417 anführen, der für diese Zeit die Verwaltung einer Münzstätte durch den Marienburger Großschäffer belegte¹³.

Unabhängig von Weber und Sattler übernahm Emil Waschinski die Ergebnisse Voßbergs und fügte diesen eigenständige Überlegungen hinzu¹⁴. Mit zwei weiteren Stellen aus dem Treßlerbuch setzte er die Amtszeit Johannis von Kinsberg auf 1404–1409 an¹⁵. Da Johann von Kinsberg mindestens schon seit kurz vor 1409 auch Hauskomtur der Marienburg war, sah er auf besondere Weise seine These bestätigt, daß die Hauskomture der Ordenshäuser die entscheidende Kontrolle über die Münzprägung ausgeübt hätten¹⁶. Auch Waschinski glaubte, die Aktivität einer zweiten Münzstätte in der Zeit um 1417 nachweisen zu können. Aus den von Sattler edierten Handelsrechnungen des Ordens, allerdings aus einer anderen als der von diesem angeführten Stelle, folgerte er, daß der Marienburger Hauskomtur auch im Jahre 1417 im Haupthaus des Ordens als Münzmeister tätig gewesen sei, wobei er sich wahrscheinlich eines vorher für Thorn genannten Münzers Adam bedient habe¹⁷.

Voßbergs und Waschinskis Thesen folgte auch Peter G. Thielen bei seiner Untersuchung der Ordensverwaltung im 15. Jahrhundert¹⁸. Auf Voßberg und den von ihm vorgelegten Quellen fußen ebenfalls die interessanten Berechnungen Rolf Sprandels über den Umfang der Münzproduktion der angenommenen Marienburger Münzstätte sowie über den Münzgewinn zwischen 1404 und 1406¹⁹. Er bezifferte die jährliche Prägung der Zeit vor 1410 für die Marienburger Münze auf 7000–18000 Mark Pfennige, für die Thorner nur auf 2000–7000 Mark Pfennige. Ihm und Voßberg schloß sich schließlich Marian Dygo in seiner Arbeit über die Münzpolitik des Deutschen Ordens an²⁰.

13) Die Handelsrechnungen des Deutschen Ordens (weiterhin zit.: SHR), hrsg. von C. Sattler, Leipzig 1887, S. 58, mit Verweis auf S. 97f. (ediert OF 153, p. 116–118).

14) Waschinski, S. 95, 97 u. 231.

15) Nach TB, S. 451 u. 517, Erwähnung Johannis von Kinsberg für die Jahre 1408 u. 1409.

16) Das Marienburger Ämterbuch (weiterhin zit.: MÄB), hrsg. von W. Ziesemer, Danzig 1916, S. 8, enthält eine Rechnung über die Übergabe des Hauskomturamts an Johann von Kinsberg, von 1408 Okt. 28; zur Rolle der Hauskomture für die Münzprägung vgl. Waschinski, S. 55.

17) Nach SHR (wie Anm. 13), S. 87f., aus einem Rechnungsbuch der Großschäfferei des Ordens zu Marienburg von 1417, OF 153, S. 81 u. 85.

18) Siehe Thielen, S. 111.

19) R. Sprandel: Das mittelalterliche Zahlungssystem. Nach hansisch-nordischen Quellen des 13.–15. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters, 10), Stuttgart 1975, S. 9–11.

20) Eine Warschauer Dissertation, benutzt nach der mir freundlicherweise vom Autor zugänglich gemachten deutschsprachigen Zusammenfassung: M. Dygo: Die Münzpolitik des Deutschen Ordens in Preußen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Fasciculi Historici, 14), Warschau 1987, S. 7, 10 u. 13.

II

Dieser bis in die jüngste Zeit reichenden Erforschung der Münzpolitik des Deutschen Ordens in Preußen steht die merkwürdige Tatsache gegenüber, daß die zentralen Quellen Voßbergs nach ihm nicht mehr grundsätzlich untersucht wurden. Diese Überprüfung soll im folgenden unter Einbeziehung der weiteren Ergebnisse der Forschung vorgenommen werden, zunächst für die Zeit vor 1410.

Allerdings kann dabei der Ausgangspunkt Voßbergs nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden, daß das auf einigen Münzen vorkommende „M“ auf eine Marienburger Münzstätte hinweist, da ausreichendes Material für eine numismatische Untersuchung nicht ohne weiteres zugänglich ist. Einen gewissen Aufschluß erlauben jedoch schon die Angaben Voßbergs und Dudiks, daß die mit „T“ und „M“ versehenen Münzen sehr selten vorkommen. Unter den 155 Varianten und 57 Dubletten der Münzen Konrads von Jungingen in der Wiener Sammlung zur Zeit Dudiks waren nur zwei mit einem „T“ und vier mit einem „M“ zu finden²¹. Unabhängig von der Auflösung dieser Kürzel wie auch von der Deutung eines ähnlich seltenen, von Voßberg als Münzmeisterzeichen interpretierten Häkchens über dem Ordensschild einzelner Münzen²² läßt so das numismatische Material allein keinen eindeutigen Schluß zu.

Im Mittelpunkt der folgenden Überlegungen sollen daher die schriftlichen Quellen Voßbergs (und seiner Nachfolger) stehen. Wie erwähnt, sind dies zunächst zwei Stellen aus dem Treßlerbuch, in denen von einem Wechsel im Amt des Münzmeisters die Rede ist. Die erste lautet: *In der yarczal unsers herren Cristi, als man schribet 1400 und im vierden yare am nehesten montage nach Palmen, hat bruder Peter von Waltnheym sien ampt, die moncze, offgegeben und hat das selbige ampth geantwert und bewysset bruder Niclus Röder, huskompthur czu Thorun, yn kegenwertikeit des treßelers und des kompthurs czu Thorun ...*²³. Voßberg setzte in seiner Wiedergabe des Textes das Wort *bewysset* unrichtig mit „überwiesen“ gleich und schloß daraus auf eine direkte Amtsübergabe von Peter von Waltenheim²⁴ auf den Thorner Hauskomtur Nicolaus

21) Wie Anm. 7.

22) Vgl. Voßberg, S. 106.

23) Zit. nach OF 140, fol. 227r (mit dem Datum: 1404 März 24), korrigiert gegenüber Voßberg, S. 105; für den vollen Text s. Anhang I, 2.

24) Er war 1378 und 1379 Kellermeister in Schlochau, 1380–1382 dort Fischmeister, wohl 1402 bis 1404 Münzmeister, 1406 Spittelmeister in Marienburg, vgl. G. A. v. Mülverstedt: Die Beamten und Conventsmitglieder in den Verwaltungs-Districten des Deutschen Ordens innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder, in: Zs. des historischen Vereins für den Reg.-Bezirk Marienwerder 8 (1883), S. 1–48, 9 (1883), S. 81–114, 10 (1884), S. 1–19, hier: 9, S. 92, 10, S. 11–12; ders.: Die Beamten und Conventsmitglieder in den Verwaltungs-Districten des Deutschen Ordens innerhalb des Regierungsbezirks Danzig, in: Zs. des Westpr. Geschichtsvereins 24 (1888), S. 1–68, hier S. 57; MÄB (wie Anm. 13), S. 117.

Röder²⁵. Tatsächlich ist an dieser Stelle jedoch nur von der Rechnungslegung des ausscheidenden Münzmeisters Peter von Waltenheim die Rede, die vor dem Thorner Hauskomtur erfolgte (das ist der Vorgang des „Beweisens“). Die Gegenwart des Thorner Komturs und des Treßlers²⁶ betont dabei den zentralen Charakter des Amtes des Münzmeisters zu Thorn und die Bedeutung seiner Rechnungslegung. Die sich anschließende Liste enthält schließlich die Gelder und sonstigen „Aktiva“ und „Passiva“ der Münze, die der Hauskomtur nur solange in seine Verwaltung nahm, bis der neue Münzmeister sein Amt antreten konnte.

Diese Amtsübernahme läßt sich aus der zweiten bei Voßberg wiedergegebenen Stelle erschließen. Diese beginnt mit den Worten: *In der jorczal unsers herren 1400 und vierden yare am montage nach Palmarum, do bruder Johan Kingisberger das monczampth wart bevolen ...*²⁷. Aus dieser Notiz läßt sich eindeutig ablesen, daß Johann von Kinsberg unmittelbar und wahrscheinlich am selben Tage auf Peter von Waltenheim als Münzmeister des Ordens gefolgt sein muß. Wenn auch der Hinweis auf Thorn fehlt, läßt sich doch die von Voßberg hier eingefügte Anmerkung „wahrscheinlich in Marienburg“ aus dem Text nicht rechtfertigen. Daß es sich dabei nur um den Amtswechsel in der Thorner Münzstätte gehandelt haben kann, folgt schließlich unzweifelhaft aus einer im historischen Königsberger Staatsarchiv liegenden Quittung über eine Zahlung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Neumark durch den Orden vom 9. März 1405. Johann von Kinsberg ist darin eindeutig als Münzmeister zu Thorn genannt²⁸.

Mit diesem Ergebnis läßt sich das zentrale Argument Voßbergs auflösen. Er hatte dazu auf die weiteren Einträge der zweiten Stelle hingewiesen, in denen es unter anderem heißt: *Dornoch geschach die rechenunge an der mitwochen noch Palmarum im 1400 und 7[ten] yare vor dem groskomptur und vor dem treßeler, also das sich die mōncze hatte gebessert bynnen 3 yaren, off*

25) Wohl 1400 Königsberger Schaffer in Elbing, s. SHR (wie Anm. 14), S. 129; 1404 und 1407 als Hauskomtur in Thorn nachgewiesen, 1407–1410 Apr. 15 Komtur von Golub, vgl. Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder, 8, S. 27, 9, S. 91; J. Voigt: Namens-Codex der Deutschen Ordens-Beamten, Hochmeister, Landmeister, Großgebetiger, Komthure, Vögte, Pfleger, Hochmeister-Kompane, Kreuzfahrer und Söldner-Hauptleute in Preussen, 1843, ND Niederwalluf b. Wiesbaden 1971, S. 31.

26) Daß der Treßler für den Zweck der Abrechnung nach Thorn kam, hat auch seinen Niederschlag in seinen Rechnungen gefunden, vgl. TB, S. 301 (mit der Notiz: *Item 1 1/2 m. vorzeret, als wir das monczampft innamen*, eingetragen unter 1404, wohl etwa März.)

27) OF 140, fol. 227r, ediert in Anhang I, 4.

28) OBA 806, Beilage. – JH, Bd. I, 1, S. 46, datiert nach dieser Quittung den beiliegenden Brief auf 1405 Juni 5 (?). Da aber Johann von Kinsberg erst 1408 Okt. 28 das Marienburger Hauskomturamt übernahm (vgl. Anm. 13) und andererseits eindeutig der Bezug auf seine Tätigkeit als Münzmeister gegeben ist, kann für den Brief erst ein späteres Datum in Frage kommen. Im übrigen sind die in Brief und beiliegender Quittung genannten Vorgänge nicht aufeinander bezogen.

1400 m. prusch.²⁹ Die hier erwähnte Rechnungslegung vor Großkomtur und Trebler – während der Amtszeit Johannis von Kinsberg – deutet nicht, wie Voßberg meint, auf die Ansiedlung einer Münzstätte auf der Marienburg. Sie ist vielmehr ein weiterer Beleg für die zentrale Funktion der Thorner Münzstätte. Der Großkomtur hatte ohnehin eine wichtige Kontrollfunktion für das Kaswesen des Ordens³⁰, und mit dem Trebler kam zugleich derjenige Großgebietiger hinzu, der fast ausschließlich mit wirtschaftlichen Aufgaben betraut war. Die in kürzerer Form auch aus dem Bereich der Rechnungsführung der Münze erhaltene Notiz³¹ verweist so auf einen völlig normalen Vorgang der Rechnungsprüfung.

Die von Voßberg im gleichen Zusammenhang edierte Münzrechnung, Grundlage der Berechnungen von Sprandel und der Ausführungen bei Dygo, läßt sich unter diesem Blickwinkel ebenso leicht der Thorner Münzstätte zuordnen. Denn obwohl dies nicht aus den Ausführungen Voßbergs hervorgeht, fehlt auf dem entsprechenden Doppelblatt jeder Hinweis auf eine Prägestätte³². Diese Rechnung ist aber eng mit den Einträgen im Treblerbuch verbunden, auf die sich Voßberg zuvor gestützt hatte. Denn der in der Abrechnung mit Johann von Kinsberg für 1407 genannte Münzgewinn von 1400 m. in drei Jahren bildet exakt das Ergebnis der einzeln überlieferten Rechnung³³. Diese ergibt so einen interessanten Einblick in die Tätigkeit dieses Münzmeisters des Ordens in Thorn.

Voßbergs Überlegungen waren, wie erwähnt, von Waschinski aufgegriffen und ergänzt worden, unter anderem durch genauere Angaben zur Amtszeit Johannis von Kinsberg. Er hatte dabei auf Grund zweier weiterer Stellen aus dem Treblerbuch eine Tätigkeit Johannis bis 1409 angenommen. Diese erweisen sich jedoch als Eintrag des von ihm geleisteten Wandelgelds. So heißt es unter den Einnahmen für 1408: *Item haben wir empfangen 2200 m. von bruder Johan Kynsberger, als her des monzampth dirlosen wart*³⁴, und unter 1409 findet sich ein entsprechender Eintrag mit einer Summe von 400 m.³⁵. Zusammen mit der ebenfalls von Waschinski verwendeten Eintragung im sog. Marienburger Ämterbuch, aus der hervorgeht, daß Johann von Kinsberg am

29) Wie Anm. 23; das Datum lautet: 1407 März 23.

30) Vgl. Thielen, S. 71; Sielmann, Verwaltung (wie Anm. 3), S. 24f.; Klein, Finanzverwaltung (wie Anm. 4), S. 23.

31) Eintrag in OBA 958a, ediert als Anhang II, 4.

32) OBA 897. – Die Wiedergabe des Texts bei Voßberg ist nicht ohne Probleme: Auf S. 118, Z. 2, muß es heißen: 4398 m. statt 3948 m. (in römischen Ziffern); und Z. 10 lautet die Angabe 5888 m. statt 5088 m. Daneben gibt es eine Reihe von Fehlern in der Schreibweise der Worte.

33) Siehe OBA 897, fol. 2v = Voßberg, S. 119; vgl. den zu Anm. 29 zitierten Text, auch in Anhang I, 4. – Die Richtigkeit des Ergebnisses ist damit nicht berührt; für eine moderne Berechnung des Münzgewinns vgl. Sprandel, Zahlungssystem (wie Anm. 19), S. 179.

34) TB, S. 451, vgl. Waschinski, S. 95 u. S. 97, Anm. 91.

35) TB, S. 517.

28. Okt. 1408 das Amt des Hauskomturs der Marienburg übernahm, beweisen die hier angeführten Stellen eindeutig, daß seine Tätigkeit als Münzmeister schon 1408 endete. Von einer Verbindung zwischen Münzmeister- und Hauskomturamt in einer Hand kann so nicht die Rede sein³⁶.

Einen Amtswechsel im Jahre 1408 belegt auch eine weitere Quelle, die ähnlich wie das oben zitierte Inventar beim Ausscheiden Peters von Waltenheim die Bestände des Münzamts aus der Sicht des neuen Münzmeisters auflistet³⁷. Ein Unterschied besteht in der Summe des übergebenen lötigen Silbers bzw. des Silbergelds, die im Fall der zweiten Rechnung erheblich niedriger liegt, was sich vielleicht durch die Zahlung des recht hohen Wandelgelds von 2600 m. an die Treßlerkasse erklärt. Unabhängig von der wirtschaftshistorischen Analyse kann aber diese Rechnung mit guten Gründen auf das Ausscheiden Johanns von Kinsberg bezogen werden³⁸.

Wenn alle bisher angeführten Quellen nur ein Bild von der Münzprägung des Ordens in Thorn vermitteln, bleibt die Frage, ob es für die Zeit vor 1410 Hinweise auf die Bedeutung einer möglichen Münzstätte auf der Marienburg gibt. Wenn diese für die Münzprägung und für die Finanzen des Ordens eine zentrale Rolle spielte, hätte dies im Treßlerbuch seinen Niederschlag finden müssen. Doch von den insgesamt 60 Seiten, die nach dem Register Erich Joachims Eintragungen in bezug auf eine Münzstätte oder einen Münzmeister enthalten, sind weit über die Hälfte eindeutig auf Thorn bezogen³⁹. Von einer Marienburger Münzstätte wird nirgendwo etwas erwähnt. Auch ist es unwahrscheinlich, daß sich hinter den nicht näher präzisierten Münzen und Münzmeistern Angaben für die Marienburg verbergen könnten, etwa weil der Sitz des Amtes auf der Marienburg eine spezifische Erwähnung überflüssig gemacht hätte. Denn im Fall der analogen Situation der Großschäffer von

36) Vgl. zu Anm. 16.

37) Ein Eintrag in: OBA 958a (ediert in Anhang II, 1, datiert auf 1408). – Der Name des Nachfolgers von Johann von Kinsberg ist nicht bekannt, allerdings erlaubt eine Stelle des TB, S. 519, eine Spekulation: Dort ist davon die Rede, daß der Großkomtur der Treßlerkasse ein Wandelgeld des ehemaligen Vogtes von Grebin übergeben hat, *der iczunt monczmeyster ist*. Da der davor genannte Balduin Stal anschließend Komtur von Strasburg wurde (vgl. Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder [wie Anm. 24], 9, S. 84) und sein Wandelgeld gesondert aufgeführt ist, kommt vielleicht dessen Vorgänger Eberhard Katzendorfer in Frage. Da er nach Mülverstedt, Beamte ... Danzig (wie Anm. 24), S. 62, im August 1408 ausschied, paßt dies auch zeitlich zum Ausscheiden Johanns von Kinsberg.

38) Die von Waschinski, S. 231, Anm. 5, geäußerte Kritik gegen Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 9, S. 92, ist damit hinfällig; vielmehr ist die Thorner Tätigkeit Johanns von Kinsberg recht genau zu bestimmen: etwa 1404 März 24 – vor 1408 Okt. 28.

39) TB, S. 7, 10, 25, 34, 46, 112, 120, 147, 205, 210, 222, 223, 235, 261, 285, 298, 316, 319, 355, 368, 372, 378, 383, 389, 476, 479, 518, 521, 553, 556, 559, 563–565, 568, 571; vgl. auch Waschinski, S. 95, mit Anm. 87–89.

Marienburg und Königsberg wird der Marienburger trotz der selbstverständlichen Nähe zum Treßler oftmals ausdrücklich benannt⁴⁰.

Damit bleiben für die Zeit vor 1410 nur die von Voßberg und anderen angeführten Münzen mit einem „M“ über dem auf der Rückseite befindlichen Ordensschild als Argument für die Existenz einer Marienburger Münzstätte. Andere Münzstätten des Ordens neben der in Thorn sind so zwar nicht völlig auszuschließen, wie ja auch Danzig unter dem Hochmeister Konrad von Jungingen eine gewisse Rolle als Münzstätte spielte⁴¹, doch dürfen die von der Forschung benutzten Zahlenangaben nicht mehr auf die Marienburg bezogen werden. Sie sind vielmehr der Thorner Münzstätte zuzuweisen, die eindeutig die wichtigste im Ordensland war⁴².

III

Voßbergs Nachfolger hatten, wie erwähnt, auch für die Zeit nach 1410 Belege für eine weitere Münzstätte des Ordens angeführt und unter anderem auf die Marienburg als möglichen Sitz verwiesen. Insbesondere waren dazu von Weber, Sattler und Waschinski Quellen aus den Rechnungen der Marienburger Großschäfferei herangezogen worden, die im folgenden nochmals kurz untersucht werden sollen.

Waschinski, der ohne Einschränkungen für eine Münzprägung auf der Marienburg eintrat, bezog sich auf das schon mehrfach genannte Rechnungsbuch des Großschäffers von 1417. Dort heißt es unter der Rubrik *Danczk: Item der hawskomphthur czu Marienburg, der do munczmeister was, tenetur 6 m.* Wenige Seiten später findet sich unter *Thorun* der folgende Eintrag: *Item Adam des munczmeisters knecht tenetur 17 m. 15 sc.*⁴³. Waschinski folgerte daraus, daß auf der Marienburg auch 1417 eine vom Hauskomtur verwaltete Münzstätte bestanden habe, bei der der Knecht Adam beschäftigt gewesen sei. Doch da die beiden Stellen in keinem direkten inhaltlichen Zusammenhang stehen, wird es sich bei dem hier genannten Adam wieder um den schon 1404 in der Thorner Münzstätte beschäftigten Knecht des Münzmeisters han-

40) Von den 91 Seiten mit Angaben über den Marienburger Großschäffer nennen mindestens 30 die volle Bezeichnung: TB, S. 3, 26, 92, 208, 221, 276, 284, 295, 329, 340, 350, 384, 391, 415, 417–418, 424, 431, 446, 464, 474, 480, 483, 494, 500, 511, 517–518, 533, 557.

41) Vgl. dazu Waschinski, S. 82–89, 227f., zur Frage einer Prägung von Goldmünzen in Danzig.

42) Damit entfällt auch die etwas überraschende Zahlenangabe über die Münzproduktion auf der Marienburg, die nach Sprandel und Dygo (vgl. Anm. 19–20) vor 1410 deutlich höher als in Thorn gewesen sein soll. Die von Sprandel, Zahlungssystem (wie Anm. 19), S. 189, genannten Zahlengrundlagen für seine Berechnungen der Thorner Münzproduktion bieten nur Ausschnitte, die durch die hier ebenfalls Thorn zugeschriebenen Rechnungen ergänzt werden müssen.

43) Wie Anm. 17, vgl. Waschinski, S. 95 u. 231.

deln⁴⁴. Weiter kann die Formulierung *der do ... was* nur so verstanden werden, daß es sich bei dem hier genannten Hauskomtur der Marienburg um einen ehemaligen Münzmeister handelte (da die Vergangenheitsform gewählt wurde). Auch läßt sich nicht folgern, daß sich das *do* auf die Marienburg bezieht. Beides stellt so keinen zwingenden Beleg für eine Münzprägung auf der Marienburg dar.

Das gilt auch für die von Weber und Sattler benutzten Quellen. Der von Weber angeführte Eintrag im Großen Zinsbuch hat mit großer Wahrscheinlichkeit gar nichts mit Fragen der Münzprägung zu tun. Es handelt sich um zwei Abrechnungen des Großschäffers von Marienburg, Ludeke Palsath, mit Hochmeister, Großkomtur und Treßler aus den Jahren 1415 und 1416. In beiden Fällen sind Summen genannt, die man dem Großschäffer noch schuldig war, etwa 35000 bzw. 38000 m.⁴⁵, ohne daß der Zweck der Ausgaben angeführt wird. Vielleicht handelte es sich dabei um Zahlungen nach Konstanz, da die hohen Kosten für die Ordensgesandtschaft auf dem Konstanzer Konzil zu einem großen Teil durch den Marienburger Großschäffer überwiesen wurden⁴⁶. Auf jeden Fall fehlen wie auch immer formulierte Hinweise auf die Münzprägung des Ordens.

Anders verhält sich dies für die Stellen, auf die Sattler aufmerksam gemacht hat. Das Rechnungsbuch von 1417 nennt zunächst eine Reihe von Schulden, unter anderem von Gebietigern des Ordens, die *man deme gros-scheffere schuldig ist als von der muncze wegen*, dann einige Güter, die *hat der scheffer bey im von der muncze wegen*⁴⁷. Bei diesen Gütern handelt es sich um Kupfer und um *eysenwerg czur muncze*, aber auch um Getreide, Holz und Papier. Der Wert der Schulden und der Güter beläuft sich immerhin auf rund 4500 m. Doch ist es auch hierbei fraglich, ob die Einträge auf die Verwaltung einer Münzstätte durch den Großschäffer deuten. Es könnte sich ebenso um kurzfristig übernommene Ansprüche bzw. verauslagte Güter gehandelt haben. Einen Hinweis darauf enthält ein Rechnungsheftchen desselben Großschäffers von Marienburg, Ludeke Palsath, das offenbar bei dessen Ausscheiden aus dem Amt 1418 angelegt wurde. Bei der Abrechnung mit Hochmeister, Großkomtur und Treßler ergab sich, daß man ihm noch etwa 1200 m. schuldig blieb. Dafür wurden ihm vom Münzmeister zu Thorn zweimal 200 m. überwiesen,

44) Dazu nennt Waschinski selbst den Beleg.

45) Wie Anm. 12.

46) Für einzelne Zahlungen vgl. Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, Bd. 2: Peter von Wormditt (1403–19), hrsg. von H. Koeppen (Veröff. d. Niedersächs. Archivverw., 13), Göttingen 1960, Nr. 133, 164, 189 u.ö. – Die von Weber, Preussen (wie Anm. 11), S. 162f., anhand der im GZB (wie Anm. 12), S. 1f., aufgeführten Abrechnungen mit dem Münzmeister zu Thorn erstellte Liste der Münzgewinne ist ebenso problematisch, da hierbei kein Bezug zur Münzprägung nachweisbar ist.

47) Wie Anm. 13.

die vielleicht eine Erstattung von Auslagen darstellten⁴⁸. Auf keinen Fall enthält jedoch der von Sattler edierte Text einen Beleg für eine Münzstätte auf der Marienburg.

Andererseits spricht einiges für eine zweite Münzstätte des Ordens um 1417. Dafür bietet vor allem die von Waschinski zitierte Stelle einen Anhaltspunkt. Denn es läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit ausschließen, daß der hierbei erwähnte Marienburger Hauskomtur zuvor Münzmeister in Thorn war. In diesem Amt läßt sich zwischen März 1413 und November 1419 der Ordensbruder Engelhard Nothaft nachweisen⁴⁹, während als Marienburger Hauskomtüre im Jahre 1417 Nikolaus von Görlitz und Heinrich Hauer (ab März) erwähnt werden⁵⁰. Von diesen beiden kommt vermutlich Heinrich Hauer eher für diese Tätigkeit in Frage⁵¹, denn während der bis in die höchsten Stellungen des Ordens aufgestiegene Nikolaus von Görlitz kurz vor seiner Marienburger Tätigkeit belegt ist⁵², ist dies für Heinrich Hauer nicht der Fall⁵³.

48) OBA 3066, fol. 1r, von 1418, mit dem Vermerk *grosscheffer vom Mar[ienburg] anno 18 absolutis est ab officio*. – Vom Treßler wurden dagegen nur 40 m. erstattet, doch kann dies auch Zufall sein.

49) Vgl. u. a. die Belege im GStA PK, XX. HA.: OBA 2704 (von März 1418, s. JH, I, 1, S. 169); JH II, Nr. 1773 (von März 1413, S. 204), Nr. 1947 (von März 1419, S. 225) und Nr. 2011 (von Nov. 1419, S. 231); GZB (wie Anm. 12), S. 2 (4 I., von 1415 März 27); s. a. Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 9, S. 92.

50) Vgl. Thielen, S. 152.

51) In diesem Zusammenhang sei ein Schreiben des Hochmeisters Michael Küchenmeister an die Stadt Breslau von 1419 Febr. 10 (OF 10, Nr. 342 [1945 verschollen, hier nach Findbuch 66, S. 141]) erwähnt, das scheinbar weitere Probleme aufwirft. Der Hochmeister bat nämlich darin (nach dem modernen Regest) um Unterstützung für seinen Münzmeister Heinrich, der dort Schulden eintreiben sollte. Da zu diesem Zeitpunkt das Münzamt in Thorn noch in den Händen Engelhard Nothafts lag (vgl. Anm. 49), mußte es sich wiederum um einen Münzmeister einer anderen Prägestätte handeln. Eine Identifizierung mit Heinrich Hauer ist hierbei unwahrscheinlich, da er noch bis Juni 1419 auf der Marienburg tätig war (vgl. Thielen, S. 152) und auch die anschließenden Stationen seiner Karriere gut belegt sind. Das Problem löst sich jedoch mit Blick auf die Urkunde JH II, Nr. 1958 (S. 226, von 1419 Mai 31) auf: Da sich hier ein Heinrich Groze als Schreiber des Münzmeisters zu Thorn in Breslau um die Einmahnung von Schulden an den Orden bemüht, liegt es nahe, diesen mit dem „Heinrich“ des ersten genannten Schreibens zu identifizieren. Auch diese Quelle erweist sich so wieder als ein Beleg für die Bedeutung der Thorner Münze.

52) Er war 1415 Kompan des Komturs von Balga, 1416–1417 Hauskomtur der Marienburg, 1417–1418 Vogt von Grebin, 1421 Großkomtur, 1422 Oberster Marschall, 1422–1428 Oberster Trappier und Komtur von Christburg, 1432 Komtur von Rehden, 1437 und 1441 Pfleger von Seehesten, vgl. Thielen, S. 123f., 130, 144, 165, 171; Mülverstedt, Beamte ... Danzig (wie Anm. 24), S. 50, 62; ders., Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 8, S. 43.

53) Er war 1411 Karwansherr und danach Mühlmeister auf der Marienburg, 1417 (März)–1419 dort Hauskomtur, 1419–1422 Vogt von Stuhm, 1422–1424 (?) Vogt von Dirschau, 1424–1429 Bischofsvogt des Samlands, vgl. Das Marienburger Konventsbuch der Jahre 1399–1412 (weiterhin zit.: MKB), hrsg. von W. Ziesemer, Danzig 1913, S. 253 u. 259; Thielen, S. 139, 172; Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 9, S. 109; ders.: Beamte ... Danzig (wie Anm. 24), S. 61; Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 65, 78, 81. Vielleicht ist er auch mit dem 1409 für

Unabhängig von der Entscheidung darüber, wer von beiden der ehemalige Münzmeister gewesen sein könnte, bleibt aber die Feststellung, daß er wahrscheinlich einer anderen als der Thorner Münzstätte vorgestanden hat. Für diese läßt sich nun vermuten, daß sie sich in Danzig befunden haben könnte, denn das *do* der Quelle deutet wahrscheinlich auf die Überschrift der Spalte: *Danczk*⁵⁴.

Diese Vermutung läßt sich durch einige Überlegungen zur Rolle Danzigs in der Münzprägung unter den Hochmeistern Heinrich von Plauen, Michael Küchmeister und Paul von Rusdorf erhärten. Aus den Protokollen der Städte- und Ständetage in der Zeit der Übernahme der Münzprägung durch die Städte, also um 1426⁵⁵, läßt sich ableiten, daß die Danziger Münze gegenüber der Thorner nur eine untergeordnete Bedeutung besaß und auch nur kurzfristig prägen sollte⁵⁶. Andererseits ist von den Schwierigkeiten eines völligen Neubeginns bei der Münzprägung in Danzig nirgendwo die Rede, so daß man wohl mindestens von einem teilweisen Fortbestehen der Einrichtungen für die Münze aus der Zeit Konrads von Jungingen ausgehen kann⁵⁷. Eine Brücke schlägt dabei eine schon bei Voßberg gedruckte Verordnung des Hochmeister-Statthalters Hermann Gans, des Komturs von Elbing, vom November 1413⁵⁸, die ausdrücklich von einer Danziger Münze und von einem Zeichen des Münzmeisters von Danzig spricht. Mit derselben Vorsicht wie im Fall der Ergebnisse Voßbergs aus der Analyse des Münzbilds um 1404/07 kann schließlich noch auf das Auftreten eines „D“ über dem Ordensschild auf der Rückseite einiger Münzen des Hochmeisters Heinrich von Plauen hingewiesen werden⁵⁹. Alle diese Anzeichen deuten daraufhin, daß der für 1417 erwähnte ehemalige Münzmeister in Danzig tätig gewesen sein könnte.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Bedeutung der Thorner Münzstätte des Deutschen Ordens in der Zeit um 1410 größer war, als es bisher

Christburg nachweisbaren Pferdemaarschall *Hower* identisch, vgl. Das Pfennigschuldbuch der Komturei Christburg, hrsg. von H. Wunder (Veröff. aus den Archiven Preuß. Kulturbes., 2), Köln, Berlin 1969, S. 241 (211a2).

54) Insofern die Anordnung der Einträge im Rechnungsbuch des Großschäffers einen gewissen Sinn ergibt. – Danzig war auch von Weber, Preussen (wie Anm. 11), S. 162, als Möglichkeit angeführt worden.

55) Vgl. dazu Waschinski, S. 118–122; Dygo, Münzpolitik (wie Anm. 20), S. 43–51.

56) Siehe Acten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, hrsg. von M. Toeppen, Bd. 1 (1233–1435), Leipzig 1878, ND Aalen 1973, insbesondere Nr. 348, S. 447: *Dy muntcz sal czu Thorun seyn; ouch sal der rath czu Danczik muntzen eyn joer adir czwee bys czur czeit, das man geldes notdurft hat im lande* (Rezeß des Marienburger Ständetags von 1425 Nov. 20). Vgl. zur Stellung der Danziger zur Thorner Münze auch Dygo, Münzpolitik (wie Anm. 20), S. 48.

57) Zu ersten Nachweisen für Danzig: wie Anm. 41.

58) OF 6, S. 403, gedruckt Voßberg, S. 143, danach in: Acten (wie Anm. 56), 1, Nr. 184, S. 233.

59) Vgl. Voßberg, S. 140.

angenommen wurde. Da die bekannten Rechnungsfragmente alle auf Thorn hinweisen, läßt sich die Tätigkeit der dort arbeitenden Münzmeister relativ gut belegen, auch wenn weiter viele Fragen offen bleiben. Für dieselbe Zeit gibt es auch einige Hinweise auf eine Münzprägung des Ordens in Danzig, ohne daß dort kontinuierlich Münzen geschlagen worden sein müssen. Dagegen lassen sich zugunsten der Existenz einer Münzstätte auf der Marienburg um 1410 nur wenige Argumente finden, da die Analyse der von der Forschung dafür angeführten schriftlichen Quellen keine positiven Ergebnisse erbracht hat. Gäbe es nicht den mehrfach angesprochenen numismatischen Fingerzeig, müßte man annehmen, in der Forschung seit Voßberg sei der Wunsch der Vater des Gedankens, dem zentralen Ort des Deutschordenslandes Preußen auch die wichtigste Rolle für die Ausübung des Münzregals zuzuweisen. Das tatsächliche Gewicht Thorns und des dort angesiedelten Münzmeisters des Ordens belegt erneut, daß moderne Vorstellungen über die Strukturen von „Staatlichkeit“ nur bedingt und mit aller Vorsicht auf mittelalterliche Herrschaftsbildungen übertragen werden können.

Anhang⁶⁰

I

Nachträge zur Edition des Treßlerbuchs:

Amtsrechnungen für die Thorner Münze und den Großschäffer
zu Marienburg, Aufzeichnungen über die Organisation des Ordenslebens
und die Herstellung und Verteilung von Waffen
sowie ergänzende Notizen zur Buchführung des Treßlers
Um 1399–1410.

GStA PK, XX. HA., OF 140, fol. 226vb–230v, eingefügt zwischen den Belegen für den alten und den neuen Treßler des Jahres 1407⁶¹. Obwohl nur fol. 227r den Bezug zur Münzstätte des Ordens enthält und einige der anderen Texte bereits gedruckt wurden, sind hier die fraglichen Seiten vollständig wiedergegeben, da es sinnvoll erschien, den bei Joachim fehlenden Text geschlossen zu edieren.

60) Die hier edierten Texte sind nach folgenden Grundsätzen wiedergegeben: Alle Abkürzungen wurden aufgelöst, Groß- und Kleinschreibung sowie der Gebrauch von „u“ und „v“ normalisiert (d. h. „v“ für den konsonantischen, „u“ für den vokalen Gebrauch eingesetzt). Ergänzungen größeren Umfangs sind im Text durch eckige Klammern „[]“ kenntlich gemacht, in der Vorlage gestrichene Stellen durch steilen Druck. Ergänzte Silben usw. sind durch Steil- bzw. Kursivdruck von den umgebenden Textstellen abgesetzt. Die lateinischen Ziffern sind in arabische umgesetzt, bei einem innerhalb einer Summe auftretenden „und“ ist dieses aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht wiedergegeben. Die Summen der verschiedenen Rechnungen sind – trotz vorkommender Fehler – nicht korrigiert worden. Die in Anm. 1 genannten Abkürzungen für Währungen können für verschiedene Formen der Notierung stehen.

61) Bei Joachim einzufügen in TB, S. 437, zwischen Z. 34 und 35.

Ein Teil von fol. 227r (Nr. 2, 4–5) wurde bereits durch Voßberg vorgelegt⁶², mit vier nicht näher gekennzeichneten Auslassungen; die beiden Briefe von fol. 229v (Nr. 12–13) wurden von Johannes Voigt gedruckt⁶³, allerdings ohne jede Quellenangabe; schließlich finden sich die Notizen zur Organisation von Kapiteln u. a. auf fol. 227v und 228v–229r (Nr. 6, 9–11) auch als Anhang zu einer Edition Ziesemers⁶⁴.

Der Text ist von verschiedenen Händen geschrieben, mit wenigen Streichungen. Abweichend von den meisten anderen Eintragungen im Treßlerbuch sind fol. 227r, 228r, 230r(–v) einspaltig. Insbesondere das letzte Blatt ist flüchtig und in Abständen geschrieben worden, fol. 230v enthält überdies einige Federproben.

Der Inhalt betrifft: (1) Ergänzungen zur Schlußrechnung des alten Treßlers⁶⁵, fol. 226vb; (2)–(5) die hier besonders interessierenden Abrechnungen für die Münze, fol. 227r; (6) und (9)–(11) Aufzeichnungen zur Organisation des Ordenslebens (Kapitel u. a.), fol. 227va und 228va–229rb; (7)–(8) Abrechnungen des Großschäffers zu Marienburg, fol. 228r; (12)–(14) Quellen zu den Feuerwaffen des Ordens vor 1410, fol. 229va–230r; (15)–(21) verschiedene kleinere Rechnungseinträge, fol. 230v.

226vb (1) Summa 1928 m. an 1 f., die der treßeler schuldig blybet obiral. ^a33 m. noch^b vo[n]^c dem sack. + 3707 m. 8 1/2 sc. 1 d.^a.

227r (2)⁶⁶ Moncze czu Thorun.

In der yarczal unsers herren Cristi, als man schribet 1400 und im vierden yare, am nehesten montage noch Palmen⁶⁷, hat bruder Peter von Waltnheym sien ampt, die moncze, offgegeben und hat das selbige ampt geantwert und bewysset bruder Niclus Röder, huskompthur czu Thorun⁶⁸, yn gegenwertikeit des treßelers und des kompturs czu Thorun mit deßem nochgeschreben gute:

Czum irsten 3052 m. lotiges silbirs. Summa an gelde 7121 m., die m. vor czwu und 8 sc. gerechent. Item so hat der huskompthur empfangen an gereytem gelde 2500 m. Ouch so hat her empfangen 1200 ungerissche gld. Summa 600 m. an prusschem gelde gerechent, yo den gld. vor 1/2 m. Item so hat der huskompthur ouch empfangen 500 sch. gr., die sint gerechent am prusschem gelde uff 708 m. 8 sc., den gr. vor ^d17 d.^d. Item 22 1/2 sch. gr., den gr. czu 16 1/2 d. Summa an gelde 31 m. minus 1 lott^e. Item so hat man im gelassen an schulden 2300 m. und 4 sc.

^a Klein, innen am Rand.

^b In der Vorlage getrennt als *no ch* (?).

^c Kürzel fehlt, *n* ergänzt.

^d Doppelt in der Vorlage.

^e Evtl. noch zu ergänzen.

62) Voßberg, S. 105f.

63) J. Voigt: Geschichte Marienburgs, der Stadt und des Haupthauses des deutschen Ritterordens in Preußen, Königsberg 1824, Anhang X, S. 541f., unter der Überschrift Brief an den Hochmeister vom Ordensmarschall, mit einigen Abweichungen und auf 1401 datiert.

64) Das Ausgabebuch des Marienburger Hauskomturs für die Jahre 1410–1420, hrsg. von W. Ziesemer, Königsberg 1911, Anhang, S. 462–464.

65) Beim Ausscheiden Arnolds von Hecke 1407 (vgl. Voigt, Namens-Codex [wie Anm. 25], S. 14); die hier vorgelegten Einträge fehlen bei Joachim.

66) Hier wechselt gegenüber den vorangegangenen Eintragungen die Hand.

67) 1404 März 24.

68) Zu den beiden Personen und zum Vorgang vgl. oben zu Anm. 23–25.

Item so ist unser homeister in das amphth schuldig 1500 sch. gr., den gr. vor 17 d., die summa am prusschem gelde 2125 m. Und dis gelt brochte im her Jocop Stuckman⁶⁹. Item unser homeister tenetur 76 m. $\frac{1}{2}$ f. vor 4 l. ungerissches yßens an 1 $\frac{1}{2}$ schiffpfund mit allem ungelde ken Marienburg. Item so hat der huskompthur empfangen an silbersholt 1173 m. und 1 f. Summa an prusschem gelde 2688 $\frac{1}{2}$ m. und 5 sc. Item 7 molsteyne⁷⁰, die haben gekost 12 m. und 1 f. und stehen am thorme bey dem bolwerke^f. Item so ist das silbir yn der moncze gerechent uff 530 m. und 13 sc. czu den schillingen. Item 211 m. und 15 sc., item 100 m. gerechent vor tegeln, vor koppir und vor weynsteyn.

Summa summarum 19007 $\frac{1}{2}$ m. und 4 sc.

(3) Item so hatte ich nuwlich unserm homeister hern Conrat von Jungingen vor der obengeschriben rechenschaft geeret mit drey thusint m., die ich brachte dem von Swarczburg, kompthur czu Danczk⁷¹, an der mitwochen vor sente Gallen tage im 1400 und dritten jore⁷².

(4) In der jorczal unsers herren 1400 und vierden yare, am montage noch Palmarum⁷³, do bruder Johan Kingisberger das monczampth wart bevolen, do bleyp unser homeister schuldig in das mōnnczamt 2201 m. und $\frac{1}{2}$ f. alder scholt. Item was her der nuwen scholt schuldig 341 m. 14 $\frac{1}{2}$ sc. 3 d. Summa der selben scholt czusampne gerechent 2543 m. an 1 f.

(5) Dornoch geschach die rechenunge an der mitwochen noch Palmarum im 1400 und 7[ten] jare⁷⁴ vor dem groskompthur⁷⁵ und vor dem treßeler⁷⁶, also das sich die mōncze hatte gebessert bynnen 3 yaren, off 1400 m. prussch. Dieselben 1400 m. prussch werden dem monczmeister abegeslagen an unsers homeisters vorgeschriben[er] schult, also das unser homeister noch scholdig blybet noch deßer cziet in das monczamt[e] 1143 m. an 1 f.⁷⁷. Ouch so sollen die usgesneten brieffe beyderseit gancz und unvorßeret blyben an der summa summarum. Die sal gleich wol blieben 19007 $\frac{1}{2}$ m. und 4 sc., unschedlich deßer rechenunge etc.

^f Im Text verbessert aus *bolwerge*.

69) Wohl der auch TB, S. 206, für 1403 als Bote des Münzmeisters erwähnte Ordensbruder Jacob Stübman.

70) Die Münzmeister zu Thorn übernahmen mehrfach die Beschaffung von Mühlensteinen für den Mühlenmeister in Marienburg, vgl. MKB (wie Anm. 53), S. 29, 86, 175 u.ö.

71) Albrecht Graf von Schwarzburg, 1387/88/89 Hauskomtur in Königsberg, 1389–1392 Komtur von Schönsee, 1392–1396 Komtur von Schwetz, 1396–1407 Komtur von Danzig, 1407–1410 Komtur von Thorn, 1410 Oberster Trappier und Komtur von Christburg, gefallen bei Tannenberg, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 12, 27, 52f., 57; Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 9, S. 82, 10, S. 2; ders., Beamte ... Danzig (wie Anm. 24), S. 8.

72) 1403 Okt. 10, vgl. den Eintrag dazu im TB, S. 205f. (damit wäre ggf. das dort gegebene Datum zu korrigieren).

73) 1404 März 24.

74) 1407 März 23.

75) Kuno von Lichtenstein, Großkomtur 1404–1410, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 6.

76) Noch Arnold von Hecke, s. Voigt, ebenda, S. 14.

77) Zu dieser Summe vgl. Anhang II, Nr. 4, das offenbar eine Art Gegenrechnung darstellt.

227va (6)⁷⁸ *Usrichtunge der camern czum grosen capitel im 1400 und im vyerden jare*⁷⁹.

Dutschenland[e].

*Czum irsten der gebitiger von Dutschen Landen sal legen in des groskompthurs firmarien*⁸⁰. *Item alle ander syne gebitiger sollen legen in den czwen nehesten kamern bey im. Und alle irre dyner sollen legen in der brieffiungen kamer.*

Lieffland[e].

Item der gebitiger von Lieffland[en] *sal mit synen gebitigern legen in dem alden sniczhuse, in des grosscheffers und in des scheffers gellir mit iren dyn*[ern].

*Item Balge*⁸¹, *Brandenburg und Ragnith sollen legen off dem thore im satilhuse. Item Thorun sal legen in der irsten kamer off dem gange. Item Danzck, Ostirrode und Nessow legen in der ander kamer off dem gange. Item Strasberg, Reddin, Schonse legen in der dritten kamer off dem gange. Item Golow, Lype, Roghußen legen in der vyerden kamer uff dem gange. Item der voyth von Sameland*[e] *und des herren bisschoffs voyt von Sameland*[e] *legen in der 5ten kamer uff dem gange. Item der kompthur von Engelsberg leit off dem thorme bey dem sniczhuse. Item der kompthur von Grudencz leit bey dem gartenmeister im garten. Item Slochow und Memyl legen im vyhove bey*⁸ *dem vymeister. Item Birgelow, Papow und Aldehus legen im tempil. Item Swecze, Tuchel, Mewe legen im karwan.*

⁸ Darüber.

78) Wechsel der Hand.

79) Das Kapitel im Sept. 1404, einberufen zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen dem Orden und dem Erzbischof von Riga, das jedoch wegen der Abwesenheit von Deutschmeister und Meister von Livland keinen Erfolg brachte, vgl. J. Voigt: Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens, Bd. 6, Königsberg 1836, ND Hildesheim 1968, S. 281f.

80) Für die hier und in Abschnitt 9–11 genannten Räume vgl. die Skizze der Marienburg in: Ausgabebuch (wie Anm. 64); sowie allg. für die Marienburg C. Steinbrecht: Das Bauwesen der Komturei Marienburg in den Jahren 1410–1420, in: ebenda, S. XXIII–XXXI; B. Schmid: Die Marienburg, hrsg. von K. Hauke, Würzburg 1955. – Deutschmeister war Konrad von Egloffstein (1396–1416), Meister von Livland Konrad von Vietinghoff (1401–1413).

81) D.h. der Komtur von Balga. – Zu den im folgenden genannten Ordensämtern vgl. allg. Thielen, S. 84–113. Sept. 1404 waren – soweit bekannt – folgende Gebietiger im Amt: Ulrich von Jungingen, Komtur von Balga; Marquard von Salzbach, Brandenburg; Friedrich Graf von Zollern, Ragnit; Friedrich von Wenden, Thorn; Albrecht Graf von Schwarzburg, Danzig (s. oben Anm. 71); Johann von Schönfeld, Osterode; Heinrich von Plauen, Nessau; Friedrich von Wallenrode, Straßburg; Heinrich von Schwelborn, Rheden oder schon Tuchel; Nicolaus von Viltz, Schönsee; Paul Rulemann von Dadenberg, Golub und Birgelau; Hermann Gans, Vogt zu Leipe; Johann von der Dolle, Roggenhausen; Thomas von Merheim, Komtur von Engelsburg (vgl. unten Anm. 117); Wilhelm von Helfenstein, Graudenz; Konrad von Pinzenau, Schlochau; Wilhelm von Rosenberg, Memel; Ulrich von Jarsdorf, Viehmeister auf der Marienburg; Gottfried von der Kuhle, Komtur von Papau; Nicolaus von Melin, Althaus; Johann von Pfirt, Schwetz; Johann Graf von Sayn, Mewe; Johann von Sachsenheim, Großschäffer zu Marienburg (s. unten Anm. 88); Gottfried von Hatzfeld, Vogt zu Beberen; Matthes von Bebern, Dirschau; Heinrich von Potendorf, Stuhm; Conrad Volkolt, Fischmeister zu Scharfau; vgl. die in Anm. 24 u. 25 zit. Arbeiten von Voigt und Mülverstedt.

Item der lantkompthur von Byßen sal legen in eyner kamer in der herren firmarien. Item der pfarrer von Thorun mit den visitirern sal legen in der herren stobe in der firmarien. Item die thumherren Marienwerder, Colmensee, Koning[sberg]^{h82} legen in der knechte firmarien. Item die coventspristerbruder legen bey den capelan off dem thorme. Item der grosscheffer von Mar[ienburg] leit in Josts des satelers kamer.

Voythe leger.

Bebererenⁱ leytt bey dem molmeister. Item Dirssow, Sthum sollen legen bey dem fischmeister us der Scharffow in syner kamer. Die^j huskompthure^j legen als czum cleynen capitil⁸³.

228r (7)⁸⁴ *Nota: 1400 und im fomfften yare am montage noch Michaelis⁸⁵, do rechente der herre groskompthur⁸⁶ und der herre treßeler⁸⁷ mit dem grosscheffer her Johan Sachsenheym⁸⁸ syn buch abir. Und alles, was im dorynne gebrechens was, das wart abegeslagen. Dorobir so bleyb bey im in synem amptbuche etc. 48415 m. an bereitem gelde, an ware, an scholt, gwis und ungewis.*

Dis nochgeschreben geldt ist dem grosscheffer abegeslagen:

Czum irsten an czwen schiffen, die vorgangen syn, und an andern schiffen, die nu nicht als gut syn, als sie vormols gerechent syn, und ouch an dem schiffe, das die Engillischen mit gute genomen haben, 2900 m. Des sint die Engillischen schuldig 1000 nob. Item zu Schone vor bose schuten und vor die bude 80 m. Item geet ym abe an der widerlegunge 80 m. Item geet im abe an dem holcze als alden kakenborten^k und anderm holcze, das nicht toug und im vor gerechent wart, 162¹/₂ m. Item sal man im abeslan an korne und an weyse 300 m. an 9 m. Item von Hermans

^h Ergänzung unsicher.

ⁱ Korrigiert aus Bebern.

^j Um die Überschrift *huskompthure* nachgetragen.

^k Vielleicht auch *kokenborten*, wohl Holz für den Schiffsbau.

82) D.h. aus den Kapiteln der dem Orden inkorporierten Bistümer Pomesanien, Kulm und Samland, vgl. dazu Boockmann, *Orden* (wie Anm. 2), S. 183–185; B. Poschmann: *Bistümer und Deutscher Orden in Preußen, 1243–1525*, Diss. phil. Münster 1960, in: *Zs. f. d. Geschichte und Altertumskunde d. Ermlands* 30 (1966), S. 227–356, hier S. 229–232.

83) Fol. 227vb ist leer.

84) Erneuter Wechsel der Hand.

85) 1405 Okt. 5.

86) Kuno von Lichtenstein, Großkomtur 1404–1410, vgl. Voigt, *Namens-Codex* (wie Anm. 25), S. 6.

87) Arnold von Hecke, Treßler 1404–1407, vgl. ebenda, S. 14.

88) Johann von Sachsenheim, Großschäffer zu Marienburg 1404–1407, vgl. Sattler, in: *SHR* (wie Anm. 13), S. XI. Seine Amtsübernahme ist in der im OF 154 erhaltenen Rechnung dokumentiert (*SHR*, S. 7), hat aber keinen Niederschlag in Gestalt eines erhaltenen eigenen Rechnungsbuchs gefunden (es gibt nur Einträge in *SHR*, S. 68 und 86), so daß die hier überlieferten Abrechnungen wichtige Ergänzungen bieten.

Schuermans wegen von Danczk 100 m.⁸⁹ Item von her Wolffs wegen vom Sunde⁹⁰ 50 m. abegeslagen. Item sal man abeslan 978 m. 2 sc. als vor des hufes notdorfft, die her schickte noch des halden scheffers tode⁹¹, dem got gnade. Item sal man im abeslan vor yngeber 200 m. an 20 m. Item sal man im abeslan von des herren bisschoffs wegen von Colmense⁹² 108 m. 2 sc. Item vor adirthalb yor kostkelt dem leger czu Flandern⁹³ 100 m. Item von der nonnen wegen, der man alle yor 4 m. gebt czu Thorun czu czinße, 48 m.

Summa des geld[es], das man im abegeslaget hat, 5000 m. und 1/2 f.

(8)⁹⁴ *Item Anno 1400 und dornoch im sechsten yare am sonstage Invocavit⁹⁵, do rechente der herre groskompthur und der herre treßeler mit dem grosscheffer her Johan Sachsenheim syn buch obir. Ouch gesach doselbist die rechenunge mit Herman Gral leger von Schotland⁹⁶. Und alles, was do gebrechens was, das wart abegeslagen und mit dem leger geslicht. Dorobir so blybet noch bey dem scheffer 46042 m. an bereytem gelde, an ware, an scholt, gewis und ungewis. Ouch sal man sich vorwert richten noch deßer iczunt berurten summen und nicht noch dem buche.*

228va (9)⁹⁷ *Alzo pffleget man is czu bestellen czum grossen aplas.*

Bruder Heynrich von Alen⁹⁸ sal helffen dem glocmeister uff dem anger. Item sny-

89) Wahrscheinlich direkt bezogen auf den Eintrag SHR (wie Anm. 13), S. 28, Z. 15–19, nach dem Hermann Schürmann in der Zeit, als er Lieger in Danzig war, ohne Wissen des Großschäffers 20 l. Salz aus dessen Besitz nach Schonen geschickt hatte. Dafür sollten 100 m. gezahlt werden. Vermutlich wurde ihm dann jedoch die Zahlung erlassen, da der Eintrag im Rechnungsbuch gestrichen ist.

90) Wohl Wulf Wulflam, Bürgermeister von Stralsund, der 1409 im Zusammenhang mit städtischen Unruhen erschlagen wurde, vgl. H. Stoob: Rat und Bürgerschaft in Hamburg, in: Städtische Führungsgruppen und Gemeinde in der werdenden Neuzeit, hrsg. von W. Ehbrecht (Städteforschung, A, 9), Köln, Wien 1980, S. 357–368, hier S. 362; für Kontakte mit dem Großschäffer s. SHR (wie Anm. 13), S. 25.

91) Johann Tiergard, Großschäffer zu Marienburg 1389 (!)–1404, gestorben vor Juli 27, vgl. TB, S. 281; zu ihm vgl. auch E. Maschke: Die Schäffer und Lieger des Deutschen Ordens in Preußen, 1960, ND in: ders.: *Domus Hospitalis Theutonicorum* (Quellen u. Stud. z. Gesch. des Deutschen Ordens, 10), Bonn-Godesberg 1970, S. 69–103, hier S. 82.

92) Arnold Stapel, Bischof von Kulm 1402–1416, vorher 1397–1402 Kaplan des Hochmeisters, vgl. Berichte (wie Anm. 46), S. 37f., Anm. 74 u. 79.

93) Alexander Winkelmann, Lieger in Flandern 1402–1411, vgl. (auch zu seinem Kostgeld) Sattler, in: SHR (wie Anm. 13), S. XII. Erwähnt auch TB, S. 221; SHR, S. 52–54, u. ö.

94) Wiederum Wechsel der Hand.

95) 1406 Febr. 28.

96) Zu ihm vgl. Sattler, in: SHR (wie Anm. 13), S. XII, vgl. die Erwähnungen ebenda, S. 11, 20, 23, 28, 82.

97) Wechsel der Hand. Da die Einträge bis Abschnitt 11 wahrscheinlich von derselben Hand stammen, kann die Datierung auf 1399 – sofern sie nicht nur das Datum einer Vorlage spiegelt – auch auf diesen Text bezogen werden.

98) Vielleicht der frühere Großschäffer zu Marienburg (1377–1383) oder einer seiner Verwandten. Zu ihm und seiner Familie vgl. Maschke, Schäffer (wie Anm. 91), S. 81f.

czemeister⁹⁹, smedemeister, schwmeister, czimmermeister und der molmeister von der Damerow sullen der ander alter warten uff dem anger. Dy stangen sullen tragen nebin dem heyligethom der voith von Dirssow, der voith von Grebyn, der voith von Sthume, der voith vom Leske. Item uff der ander syten der voith von der Lype, der voith vom Brathian, der pfleger von Montow.

Item in des meisters keller sal helfen Roder Rorich¹⁰⁰, der waltmeister, des pflegers kûmpan von Montow, Petir vom Zcanter und Hensel Pyser¹⁰¹. Item in des meisters remthir sullen czessin tragen und anrichten Gotfryt von Drosdorff, Gerhart von Lezewicz, bruder Herman, Pauwel und der junge karwansherre. Item thores sullen warten bruder Alff¹⁰² und der vymeister. Item des brotes sullen warten Syfrit von Lesewicz und Reynhard vom Brode. Item uff deme huse sullen czessin tragen und anrichten der pherdemarschalk und Frycze vom Leske. Item uff deme gange vor deme remthir sal anrichten der karwansherre von Grebin und der snyczmeister.

Item deme bakmeister als helfen des brotes warten Heynrich von der Nuwenmolen, Petir Steynmeister und bruder Lûter im remthir¹. Item des brotes uff deme gange sal warten der trappier und der czimmermeister. Item dem kochemeister uff huse sal helfen der karwansherre. Item des meisters kochemeister sal helfen der molmeister von der Damerow. / 228vb Item der voith von Dirssow, voith von Grebin, voith von Sthume sullen in des meisters remthir umme geen und sehen, was do gebrechins sy. Item der voith vom Leske sal mit synen knechten undir essen im dem vorburge syen und do czusehen.

(10) Cleyne capittel im 99[ten] jare¹⁰³.

Czum irsten der kompthur czur Balge¹⁰⁴, Brandinburg und Rangnith sullen legen in deme alden snyczhuse. Item Danczik, Reddin und Grudencz sullen legen in der

¹ Folgt Streichung und vor deme remthir.

99) Wegen der Unsicherheit in der Datierung (vgl. Anm. 97) wird hier und in Abschnitt 11 auf eine Nennung der bekannten Amtsträger verzichtet; vgl. dafür aber Ziesemer, in: MKB (wie Anm. 53), S. 299–302; Mülverstedt, Beamte ... Danzig (wie Anm. 24), S. 51–58.

100) Vielleicht identisch mit einem der Ordensbrüder mit dem Namen Rorich, vgl. Mülverstedt, ebenda, S. 56 u. 58 (mit Erwähnung eines Kornmeisters der Marienburg, 1378, eines Spittelmeisters, 1397–1401 und eines Gartenmeisters dort, 1416, jeweils ohne „Vornamen“), sowie TB, S. 182 (Erwähnung eines Ordensbruders mit diesem Namen aus dem Brandenburger Konvent, 1402).

101) Vielleicht ein Diener auf der Marienburg, vgl. die Erwähnungen im TB, S. 27/28, 78, 133, 369/71 (für 1399–1406), und im MKB (wie Anm. 53), S. 33, 139 (für 1401 und 1404).

102) Vielleicht identisch mit dem TB, S. 34, 110, 126, 254, 350, 478, 532 für 1399–1409 erwähnten Ordensbruder gleichen Namens aus Balga, möglicherweise auch mit dem Kämmerer des Komturs von Tuchel, s. MKB (wie Anm. 53), S. 285 (für 1412).

103) Wahrscheinlich die TB, S. 39, für 1399 nach März 30 erwähnte Versammlung der Gebietiger mit Herzog Witold von Litauen (zum Verhältnis zwischen Witold und dem Orden 1399 vgl. Voigt, Geschichte [wie Anm. 79], S. 168–171), wie der Hinweis auf anwesende Litauer vermuten läßt.

104) Die bekannten Gebietiger des Jahres 1399 waren: Ulrich von Jungingen, Komtur von Balga; Johann von Rumpenheim, Brandenburg; Marquard von Salzbach, Ragnit; Albrecht Graf von Schwarzburg, Danzig; Rudolf Graf von Kyburg, Rheden; Johann Graf von Sayn, Graudenz; Adalbert von Groß, Bischofsvogt des Samlands; Heinrich Harder, Komtur von Nessau; Hermann Pilgrim, Vogt zu Beberen; Heinrich von

irsten kamer uff deme gange. Item der herren bysschove voythe sullen legen in der ander kamer uff deme gange. Item Nessow, Beberern und Insterburg sullen legen in der dritten kamer uff deme gange. Item Rognhuß, Butow und Wentzelow sullen legen in der wurden^m kamer uff deme gange. Item die Lyttouwen sullen legen in der vumfften kamer uff deme gange.

Item Swetze und Mewe sullen legen im karwen. Item Slochow und Lype by deme vymeister. Item Engelsberg sal legen offⁿ deme thorne by deme snyczhuse. Item Brathean, Aldehus und Papow sullen legen im tempil. Item Tuchell sal legen in der fyrmanen in der kamer in der kirchen. Item die thumherren sullen legen in der knechte fyrmanen. Item pfarrer Danczik und Thorun sullen legen in eyner kamer in der fyrmanen. Item der covent von den pristerbruder sollen legen in der fyrmanen stuben. / 229ra Item der vyschmeister us der Scharffow sal ouch legen in eyner kamer in der fyrmanen.

Item der husk[ompthur] vom Elbinge mit den synen sal legen im snyczhuse. Item der husk[ompthur] von Cristpurg mit den synen sal legen in deme schwhuse. Item der husk[ompthur] von Konigisberg mit den synen sal legen in des buchsenschutzen hove. Item der husk[ompthur] von der Balge und Brandinburg mit den iren sullen legen in den schutzenbuden. Item der husk[ompthur] von Thorun, Strasberg, Reddin und Schonsee sullen legen im czimmerhoffe. Item der husk[ompthur] von Slochow, Swetze, Engelsberg und Mewe sullen legen im bottichhoffe. Item der husk[ompthur] von Danczk sal legen by deme pherdemarschalke.

Item der kompthur czur Golow sal legen in des probyst kamer. Item der kompthur von Osterode und Strasberg sullen legen im satilhuse. Item der kompthur von Schonsee sal legen in der fyrmanen in eyner kamer.

229rb (11) *Amptlute*¹⁰⁵.

Item der kornmeister sal helfen des meisters kelremeister. Item der tempilmeister sal helfen des meisters kochemeister. Item der pfleger czu Lezewicz sal das brot usg[eben]^o in des meisters remthir. Item der pfleger czu Mezelancz, der pfleger czu Montow, der waltmeister, der molmeister und der vymeister sullen schenken in des meisters remthir. Item der pherdemarschalk, der junge karwansherre, der karwans-

^m Über Streichung *vumfften*.

ⁿ Über Streichung *by*.

^o In der Vorlage als *usgeg[eben]*.

der Heide, Pfleger zu Insterburg; Paul Rulmann von Dadenberg, Vogt zu Roggenhausen; Jakob Rynach, Pfleger zu Bütow; vielleicht Wilhelm von Witlich, Wenzlau; Johann von Pfirt, Komtur von Schwetz; Konrad von Lichtenstein, Mewe; Wilhelm Volkolt, Schlochau; Eberhard von Wallenfels, Vogt zu Leipe; Thomas von Merheim, Komtur von Engelsburg; Philipp von Kleberg, Vogt zu Brathean; Nicolaus von Melin, Komtur von Althaus; Gottfried von der Kuhle, Papau; Johann von Streifen, Tuchel; Johann von der Dollen, Fischmeister zu Scharfau; Konrad von Pinzenau, Hauskomtur zu Elbing; Albrecht von Tonna, Christburg; vielleicht Eckart Jundesheim, Königsberg; Heinrich Vogt von Plauen, Danzig; Konrad von Eltz, Komtur von Golub; Johann von Schönfeld, Osterode; Friedrich von Wallenrode, Straßburg; Arnold von Bürgeln, Schönsee.

105) Wie Anm. 99.

herre von Grebin, Jorge, Richhard¹⁰⁶ und Claws sullen czessen tragen in des meisters remthir. Item dem kelremeister uff deme huse sal helfen der trappier. Item der alde karwansherre und die czwene jungen bruder sullen czessen tragen und anrichten in dem remthir und vor dem remthir uff dem huse.

229va (12)¹⁰⁷ Buchsen gysen¹⁰⁸.

Unsern willigen gehorsam czuvor, erwirdiger lieber her meister¹⁰⁹. Wir haben Bernhuser lasen eigintlich fragen, wie mans helt mit dem gysen der buchsen, do von ihr uns nu habt geschreiben etc. Der spricht, wen her uns eyne buchse sulde gysen und wir schichten im das copper und alle dye spyse, die man dorczu muste haben, also das Bernhuser syne kolen, syne caste und alle syne arbeyt dorczu thun müste, so muste wir ym von iczlichim czentener eyne m. geben¹¹⁰. Misserite im in eynem sulchen die buchse adir czubreche, so muste her am copper und an der speisen dirfollen, was dovon were abgegangen, und muste von nuwes die buchse gysen von synem copper, bey synen kolen, casten und ganz syner arbeit.

Ouch fragit man in, was her welle nemen vom czentener, wen wir ym geben copper, speise, kolen, cost und alle gerethe, das dorczu wurde gehoren. Her sprach, das her alle syne tage in sulchem gedinge ny eyne buchse gegussen habe. Ouch wuste her keynen im lande, der sie gusse bey sulchem gedinge. Her meynt ouch wol, das eyner was czu Mar[ienburg], der heis Frenzel, den hilt man uff dem huse mit eym jungen. Und wen man deme schichte copper, speise, koln und alle andir gerethe und gap im und dem jungen dy kost, so gos her buchsen, gropen und alles, was man in mint hys gysen. Dorczu muste man im alle yor 10 m. geben.

Und welde man in des glichen mit eym jungen ouch czu Mar[ienburg] eyn yor halden, und welde im und dem jungen die cost geben und dorczu copper, speise, koln und alle ander gerethe schickken und nemelichin alle yor 10 m., her welle^p czyhen ken Mar[ienburg] und welde gysen grose buchsen, cleyne buchsen, lot-

^p Folgt ein gestrichener Buchstabe.

106) Vielleicht identisch mit dem jungen Ordensbruder *Rychhard* oder *Rychhardt* in TB, S. 42 u. 127 (für 1399 und 1401), und *Rychhard*, dem für 1409 erwähnten Karwansherrn zu Leske, TB, S. 592. Vgl. aber auch TB, S. 111, 140, 153, 265, 274 (ein Ordensbruder *Richhard*, *Richardt*, *Richart*) sowie S. 220 u. 272 (ein Tormeister *Richardt*). In allen Fällen könnte es sich aber auch um „Vornamen“ handeln.

107) Erneuter Wechsel der Hand.

108) Über die Bestände und die Herstellung von Feuerwaffen für den Deutschen Orden vgl. V. Schmidtchen: Die Feuerwaffen des Deutschen Ritterordens bis zur Schlacht bei Tannenberg. Bestände, Funktion und Kosten, dargestellt anhand der Wirtschaftsbücher des Ordens von 1374 bis 1410, Lüneburg 1977, S. 23–74.

109) Der im folgenden edierte Brief an den Hochmeister, vielleicht vom Obersten Marschall (so Voigt, Geschichte Marienburgs [wie Anm. 63], S. 541) oder vom Hauskomtur zu Königsberg, ist – soweit ich sehe – im Original nicht überliefert. Da enge inhaltliche Zusammenhänge zum in Abschnitt 13 edierten Brief bestehen, könnte auch er aus dem Jahr 1401 stammen (vgl. Anm. 114), zumal auch Voigt, ebenda, S. 542, das Jahr 1401 eingesetzt hat. Für die Rüstungen (auch Geschützguß) des Jahres 1401 vgl. Voigt, Geschichte (wie Anm. 79), S. 204f.

110) Die hier und im folgenden angegebenen Kosten decken sich mit den Summen des in Abschnitt 13 edierten Briefes. Für Ausgaben des Ordens für das Gießen von Geschützen zwischen 1401 und 1409 (nach dem TB) vgl. Schmidtchen, Feuerwaffen (wie Anm. 108), S. 75–78.

buchsen, gropen und alles, das man in wurde heisen gysen. Ydoch mochte das nicht geseyn und sulde her yo eyne gysen bei unserm copper, speise, coln, caste und bey allem anderm unserm gerethe, so mochte her / 229vb nicht mynner nemen wen von iczlichem czentener $1\frac{1}{2}$ m. Dennoch meynte her sich czu bedencken, ap her is thun adir lasen welde.

Geben czu Konig[sberg] am donrstag noch Omnium Sanctorum¹¹¹.

(13)¹¹² Mynen willigen undirtenigen gehorsam czuvor. Erwardiger liber gnediger her meister, geruche czu wissen euwir weyse wirdikeit, das ich habe gesandt dem treßeler¹¹³ 5 czentener coppir von euwir weyn, als mir euwir gnade geschr[eben] hat. Der czentener kost 3 m. ane 2 sc., und ist gut koppir¹¹⁴.

Ouch habe ich lasen dirvorschen und usgegangen, wy man is pflegit czu halden mit den buchsen czu gysen. So byn ichs alsa undirricht von den buchsenschüczen, were is, das euwir gnade eyne gebe coppir und spyße und die kost und kolen und alles ungeltdt, was man dorczu bedurfte, zo gebe euwir gnade eyne halbe m. vom czentener czu gysen. Czubreche ym denne die buchse, so muste her sy an dem selben lone wedir gysen, gebreche abir doran koppir und spyße, das muste ym euwir gnade usrichten.

Were is abir, das her eyne buchse by syner eiginner kost gusse und her selben all ungelt dorczu teete, was sich dorczu gebort, so gebit ir ym vom czentener 1 m. czu gysen. Czubreche ym ouch denne die buchse, so muste her sy selben wedir gysen. Gebreche ym ouch coppir und spyse doran, das muste her selben ussteen und czubusen, der die buchse sulde gysen.

Huskomphthur czu Danczik[e]¹¹⁵.

230r (14)¹¹⁶ Thomas von Merheyem treßeler¹¹⁷ polfer und bochsen weg gesant.

Czum irsten eyne steynbochse, 4 lotbochsen und 1 t. polfer ken Fredeberg¹¹⁸ im [1]408[ten] jore. Item 1 cleyne steynbochse, 4 lotbochsen und 1 t. polfer off dy Thobese¹¹⁹ im [1]408[ten] jore. Item 2 mittelsteynbochsen und 4 t. polfer off dy Thobese im [1]409[ten] jore, ⁹und 2 sch. steyne⁹. Item 3 steyne salpeter und eynen

⁹ Nachtrag.

111) Vielleicht 1401 Nov. 3, vgl. Anm. 109.

112) Wechsel der Hand.

113) Sofern die Anm. 114 angenommene Datierung auf 1401 korrekt ist, war dies Burghard von Wobeke, Treßler 1397–1404, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 14.

114) Vielleicht die vom Danziger Hauskomtur vor 1401 Nov. 21 gekauften fünf Zentner Kupfer, für 15 m. weniger 1 f., vgl. TB, S. 120. – Auf jeden Fall findet sich anschließend ein Hinweis auf das Gießen von Büchsen durch den Orden.

115) Wohl Heinrich Vogt von Plauen, 1398–1402, vgl. Mülverstedt, Beamte ... Danzig (wie Anm. 24), S. 11.

116) Von hier an folgen verschiedene Hände.

117) Treßler 1407–1410, fiel in der Schlacht bei Tannenberg, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 14.

118) Vermutlich die zweite um 1400 vom Orden in Samaiten errichtete Burg, vgl. Voigt, Geschichte (wie Anm. 79), S. 186; auch erwähnt TB 497, 502, 505, 511, 532, 545. Der Eintrag S. 502 enthält vielleicht die hier erwähnte Steinbüchse (für 8 m.).

119) Die erste in Samaiten errichtete Ordensburg, an einem Nebenfluß der Memel gelegen, vgl. Voigt, ebenda, S. 185f.; TB 388, 421/3, 443, 497, 510, u. ö.

steyn polfer dem kompthur czum Tuchel¹²⁰, von des grosk[ompthurs]¹²¹ geheyse gesant im [1]409[ten] jore. Item 2 cleyne steynbochsen, 2 lotbochsen und 2 t. polfer ken Nessaw im [1]409[ten] jore.

Item 2 t. polfer dem kompthur czu Strosberg¹²². Item 2 t. polfer und 1 t.^r pfyle ken Ragnith. Item 2 lotbochsen und 2 steyne polfer ken Papaw. Item 51 sch. pfyle ken Osterrode. Item 2 lotbochsen und 10 pfunt polfer ken Schonsee. Item 2 lotbochsen und 10 pfunt polfer ken der Goluwe. Item 50 sch. pfyle dem kompthur czur Balge¹²³. Item 2 lotbochsen und^s 1 steyn polfer der stat Goluwe.

Item eyne mittelbochse und dorczu 1 sch. steyne den kompthu[ren] czu Grudencz¹²⁴ und czu Engelsberg¹²⁵. Item eyne mittelbochse und dorczu 1 sch. steyn den kompthu[ren] Schonsee¹²⁶ und Reden¹²⁷. Item 2 steyne polfer dem kompthur czu Schonsee. Item 4 t. polfer dem obirsten marschalke¹²⁸.

Czu Beberen¹²⁹ gelosen.

Item 4 lotbuchsen, item 3 cleyne steynbochsen, eyne geschruwet, dy ander mit 2 polferhus[en] und dy dritte mit 3 polffergehus[en]. Item 3 t. polfer, item 1 t.^t mit pfylen.

Item 1 t. polfer und 1 t. pfyle dem kompthur czur Swecza¹³⁰ gesant vort ken Brownenberg czu senden. Item 2 t.^u polffer, dy unser homeyster weg sante. Item dem

^r Darüber 17 schok.

^t Doppelt.

^s Folgt Streichung 18 p.

^u Folgt Streichung poff.

120) Heinrich von Schwelborn, Komtur von Tuchel 1404–1410, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 59; Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 10, S. 5.

121) Wie Anm. 85.

122) Gottfried von der Kuhle, Komtur von Straßburg 1406–(Ende) 1409, oder Balduin Stal, 1409–1410, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 55; Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 9, S. 84.

123) Johann Graf von Sayn, Komtur von Balga 1404–1410, vgl. Voigt, Namens-Codex (wie Anm. 25), S. 20.

124) Wilhelm von Helfenstein, Komtur von Graudenz 1404–1410, vgl. Voigt, ebenda, S. 32; Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 8, S. 30. – Die Herstellung der hier angesprochenen Büchsen für Graudenz und Schönsee ist vermutlich erwähnt in TB, S. 558, Z. 31–33.

125) Arnold von Hecke, Komtur von Engelsburg 1407–1410, vgl. Voigt, ebenda, S. 29; Mülverstedt, ebenda, 8, S. 25.

126) Nicolaus von Viltz, Komtur von Schönsee 1399–1410, vgl. Voigt, ebenda, S. 52; Mülverstedt, ebenda, 9, S. 82.

127) Johann von der Dollen, Komtur von Rheden 1407–1409, oder Nicolaus von Melin, 1409–1410, vgl. Voigt, ebenda, S. 48; Mülverstedt, ebenda, 8, S. 42.

128) Friedrich von Wallenrode, Oberster Marschall 1407–1410, vgl. Voigt, ebenda, S. 9.

129) Die Burg des Ordens im Lande Dobrin, Sitz eines Vogtes, 1391 im Zuge kriegereischer Auseinandersetzungen an den Orden gelangt und über eine Pfandschaft im Besitz des Ordens verblieben, vgl. dazu u.a. Voigt, Geschichte (wie Anm. 79), Bd. 5, Königsberg 1832, ND Hildesheim 1968, S. 601–603, 616f.

130) Heinrich von Plauen, Komtur von Schwetz 1407–1410, vgl. Voigt, Namens-Codex (Anm. 25), S. 54; Mülverstedt, Beamte ... Marienwerder (wie Anm. 24), 10, S. 2.

*kompthur czu Strosberg*¹³¹ gelegen 2 cleyne steynbochsen und 2 erylne lotbochsen im [1]410[ten] jore. Item 2 erylne lotbochsen czu Nydenburg der stat gelegen und 2 steyne polfer. Item dem kompthur czur Swecze eyne yserynne lange steynbochse mit 2 polfergehusen, dy eynen steyn als 2 fust[e]^v gros schuset, in eyner lade off 2 raden. Item 2¹/₂ steyn polfer, ouch dem kompthur czur Swecze. Item 3 mandelen¹³² mittelbochsensteine dem kompthur czum Tuchel.

230v (15)¹³³ Homeister etc. Huskompthur solvit ^w2082 m. 3 f.^{w134}.

(16) Anno domini millesimo 403 yare. Nota diligenter. 100 m. vinckenougen, czu 16 schillenger die m. vfinckenougen gerechent, machet am prusschem gelde 26¹/₂ m. und 4 sc.¹³⁵.

500 m. finckenougen machen am prusschem gelde 133 m. und 8 sc.

1000 m. finckenougen machen am pruschem gelde 266¹/₂ m. und 4 sc.

5000 m. finckenougen machen am pruschem gelde 1333 m. und 8 sc.

10000 m. finckenougen machen am prusschem gelde 2666¹/₂ m. und 4 sc.

(17) Ultima. Nuw scholt und alde scholt 486 m. 5 sc. 5 d.¹³⁶.

(18) 502 m. an 8 sc. dem grosscheffer.

(19) Wir haben der stad Wissbu czu Gotlande 8 t. pulffers gelegen und henobir gesandt¹³⁷. Item 2 t. pulffers ken Dryßen¹³⁸ und 30 sch. ^x phile gesant. Item 6 lotbuchsen mit 600 geloten und 1 t. pulffers.

(20) Grudencz, Andris von Lalkow t[enetur] 4 sol. gelegen. Reddyn, Kuncze von Keselinswalde t[enetur] ¹/₂ f. an 6 d. Roghußen, Lorenz von Franckenow

^v Auf Beschädigung.

^w Unter dem gestrichenen Eintrag 2005¹/₂ m. 4 sc. nota, korrigiert aus 2182 m.; folgt Federübung ppppp.

^x Folgt Streichung ges.

131) Balduin Stal, s. Anm. 120.

132) Mandel(e) = Zahl von 15, vgl. A. Lübben, C. Walther: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Norden, Leipzig 1888, ND Darmstadt 1980, S. 217.

133) Die folgenden fragmentarischen Einträge sowie die nicht vollständig angemarkten Federübungen lassen vermuten, daß das Treßlerbuch an dieser Stelle erst später zusammengebunden wurde und fol. 230 das letzte Blatt eines ursprünglichen Bandes bildete. Dafür spricht auch der relativ schlechte Erhaltungsgrad des Blattes (starke Eckenabrisse, dunkle Färbung; allerdings mit gleichem Wasserzeichen wie folgendes Blatt 231) gegenüber anderen „mitten“ im Text.

134) Vielleicht steht dies mit der jährlichen Zahlung des Treßlers an den Hauskomtur der Marienburg im Zusammenhang, die für 1400–1402 nicht bekannt ist, vgl. Ziesemer, in: MKB (wie Anm. 53), S. XVIII, 1403 aber etwa 2400 m. betrug.

135) Die neumärkische Währung, vgl. Waschinski, S. 241, b), mit weiteren Wechselkurshinweisen, so für 1403, d. h. für das auch hier angegebene Jahr, nach TB, S. 222: 1 m. Finkenaugen = 1 f. (preuß.); Joachim druckt ebenda, S. 222–224, eine Liste von Ausgaben in m. Finkenaugen, für die vermutlich die hier vorgelegte Umrechnungstabelle eine Hilfe darstellen sollte. – Für die Finanz- und Wirtschaftsverwaltung der Neumark unter dem Orden vgl. K. Heidenreich: Der Deutsche Orden in der Neumark, Berlin 1932, S. 87–90.

136) Das ist genau die Summe der vom neuen Treßler Thomas von Merheim 1407 gezahlten neuen und alten Schuld, vgl. TB, S. 449, Z. 30–31.

137) Schon 1401 wurde Wisby für die Kriegskosten und die Verteidigung der Insel mit herangezogen, vgl. Voigt, Geschichte (wie Anm. 79), S. 207, ebenso in den Auseinandersetzungen ab 1406, vgl. ebenda, S. 359.

t[enetur] 2 sc. gelegen. ...^y, Grose Jokob von Wawerow t[enetur] 5 sc. an 6 d. ...tte^y von Falkenwalde^z mit syme gesellen ten[entur] 4 sc. an 1 sol. ... [M]ertin^{aa} von Engilswalde t[enetur] 3 sol. ... [v]on^{ab} der Swecze t[enetur] 4 sol.

(21)^{ac} Dominus solvit 10 m. 5 sc. lotig[es]. Item solvit 120 ungerissche gld. czum Brathian. Item solvit 46 nob. von den gbitigern von Lieff[landen]. Item solvit 20 nob. vom bisschoffe von Cuerland¹³⁹.

Item 70 m. den Werdern¹⁴⁰ dirlassen. Item 16 gellirssche gld. dem bisschoffe czu Refeln¹⁴¹. Item her Hilger¹⁴² 35 m., 10 m. Struben¹⁴³ bruder. Item ouch sust andern herren^{ac}.

^y Lücke durch Beschädigung.

^z Folgt *tenetur*.

^{aa} Lücke durch Beschädigung, *M* ergänzt.

^{ab} Lücke durch Beschädigung, *v* ergänzt.

^{ac} Klein, am Rand, von Federübungen wie *Ann*, *Mar*, *M*, *Gancz* usw. umgeben.

II

Rechnungsblatt des Münzmeisters zu Thorn

1407–1419.

GStA PK, XX. HA., OBA 958a (s. JH I, 1, S. 56, dort ohne Nr., bei Nr. 958); ein Blatt mit Einträgen verschiedener Hände, zweiseitig beschrieben, mit Streichungen. Unten trägt das Recto den späteren Vermerk: *Wie man gemünczeth / N 2021*. Das Blatt stammt wahrscheinlich aus einem Rechnungs- oder Schuldbuch der Münze, wie sich aus dem Wortlaut der Einträge vermuten läßt.

138) Zum Kauf des Hauses Driesen 1408 (in der Neumark, an der Grenze zu Polen gelegen, gekauft von Ulrich von der Ost) vgl. Voigt, Geschichte (wie Anm. 79), Bd. 7, Königsberg 1836, ND Hildesheim 1968, S. 33–35.

139) Gottschalk Schutte, Bischof von Kurland 1405–1424, vgl. Berichte (wie Anm. 46), S. 63, u. ö.

140) D. h. den Zinsern auf dem Großen und auf dem Stobelauschen Werder, im Gebiet Marienburg. Die Zahlungen an die Konventskasse wurden bekanntlich auch vom Treßler verwaltet, vgl. u. a. Sielmann, Verwaltung (wie Anm. 3), S. 48–51. Für eine Übersicht über die jährlichen Zinseinnahmen vgl. W. Ziese mer, in: MKB (wie Anm. 53), S. VIII–IX und XVI (zu Zinserlaß); Das Zinsbuch des Hauses Marienburg, hrsg. von W. Ziese mer (Beilage zum Programm des königlichen Gymnasiums Marienburg, 1910), Marienburg 1910, S. 57–64.

141) Johann (III.) Ochmann, Bischof von Reval 1405–1418, vgl. Berichte (wie Anm. 46), S. 67–69 u. ö.

142) Wahrscheinlich der für 1402–1410 belegte Pferdemaarschall auf der Marienburg, Hilger von Stessen, vgl. MKB (wie Anm. 53), S. 300; TB, S. 131–575. Nach TB, S. 452, zahlte er 1408 eine Schuld von 80 m. zurück, in die vielleicht die hier genannten 35 m. eingeschlossen waren.

143) Vielleicht der ab 1401 (TB, S. 110) belegte Diener des Hochmeisters, Peter Strube.

1r (1) *Im 1400 und im 8[en] jare.*

Der alde monczmeister¹⁴⁴ had mir an gereithem silber gelassen 303 m.^a Item an schroten czu den schillingen 283 m. gewegin; das mached 500 m., lon ist apgeslan. Item an cleinem gelde 180 m. geczald. Item di monczzer haben by sich 125 m. an cleinem gelde gewegin. Das lon ist apgeslan, das oberige mached 142 m. geczald. Item czheyn czum cleinen gelde 166^b m. gewegin. Das lon wart apgeslan, das oberige mached 189 m. geczald. Item 100 m. vor gekornet kopper, wynstein und vor thegilln.

(2)¹⁴⁵ Summa der schult in dissem buch¹⁴⁶, gewisse und ungewisse, 2022^{1/2} m. 7 sc.^c. Geschen am tag Vincenti martiris im 1400 und im 14[ten] jar Christi¹⁴⁷.

(3) Summa der gewissen schult in dissem buch 661 m. Summa der ungewissen schult 1361 m. 19 sc. Geschen am sontag Letare im 14[ten]^d jar Christi¹⁴⁸.

1v (4) *Anno.*

Im 1400 und im sieben[ten] jare, an der mitwochen nach Palmen¹⁴⁹, do entpffing der groskompthur und der tresseler rechenschafft van dem ampte, also das sy ins ampt schuldig bleibin 1143 m. minus 1 f.¹⁵⁰

(5) Stephan Sackeraw¹⁵¹ te[netur] 80 m. *Do sal her jerlichin uff Ôstern 10 m. bezcalen, so lange is mittenander wirt bezcald. ^eDedit 10 m., item dedit 10 m. Dis hat im unser homeister von nuwis czu tage gesatzet alle ior uff Martini¹⁵² 20 m. ^fn[uwis] g[eldis]^f czu geben. Geschen im 19[ten] jare^e.*

(6) Summa der bobin geschr[eben] pfenningschold ist 4752 m. minus 2 sc. Item alden schuld sal sin 143 m. minus 2 sc.

(7) Summa dis puchs 1419 m. Geschen in dem elftem jar, an cleinem gelde.

(8) Summarum summarum dis büches 2233^{1/2} m.

^a Folgt Streichung von *apgesl*.

^b Das hochgestellte *c* als Zeichen für 100 erscheint doppelt, das eine davon ist durchgestrichen (?).

^c Darüber.

^d Wohl für 1414.

^e Sukzessiver Nachtrag von jeweils verschiedenen Händen.

^f Ergänzung unsicher.

144) Wahrscheinlich Johann von Kinsberg, vgl. oben zu Anm. 37.

145) Die folgenden Einträge stammen jeweils von anderen Händen.

146) Dieser Eintrag deutet wie auch Abschnitt 3 und 5–7 daraufhin, daß das hier edierte Blatt einem verlorenen Rechnungsbuch oder Schuldbuch des Münzmeisters zu Thorn entstammt. Schon der erste namentlich bekannte Münzmeister aus dem Orden, Johann Lepper, hatte sich an den Geldgeschäften des Ordens beteiligt, vgl. JH, II, Nr. 1231 und 1236 (1391–1393, s. Waschinski, S. 230), und das gleiche galt für alle seine Nachfolger.

147) 1414 Jan. 22.

148) Wohl 1414 März 18.

149) 1407 März 23.

150) Abrechnung Johanns von Kinsberg mit Großkomtur Kuno von Lichtenstein und Treßler Arnold von Hecke, vgl. oben zu Anm. 29 und Anhang I, 5 (mit derselben Schuld des Hochmeisters).

151) Vielleicht der für 1409 (TB, S. 539) erwähnte Sackeraw, Kämmerer des Vogts von Stuhm.

152) Nov. 11.

Summary

*The Sources Regarding the Alleged Mint of
the Teutonic Order on Marienburg Castle about 1410*

Proceeding on Friedrich August Voßberg's investigations in the middle of the last century, research till now assumed that the Teutonic Order run – besides the mint in Thorn – another one on Marienburg Castle about 1410. Mint accounts presented by Voßberg allowed detailed figures regarding the annual coin production between 1404 and 1406. Emil Waschinski and others thought to be able to prove the coining on Marienburg Castle also for the time about 1417. The examination of the written sources, however, offers no proof for this assumption. An account, which was made up on occasion of the handing-over of the official functions in 1404 (when Peter von Waltenheim succeeded Johann von Kinsberg in the office of the mint-master) and which was kept in the context of the *Treßlerbuch*, exclusively concerns the mint of Thorn; and the various entries in the account-book of the *Großschäfferei* of Marienburg Castle about 1417 support the assumption of a second mint – presumably in Danzig –, but most of the informations necessarily refer to the mint-master of Thorn. Therefore his activity can be proved from the evidence at hand in a better and clearer way than in the past. Already about 1410 the mint of Thorn played the most important part as regards the coining of the Teutonic Order in Prussia.